durch die freiwillige Verdunstung des beigemischten Wassers. Braucht man Harz zur Beimischung mit dem kalkgesättigten Oele, so muß man, wenn die Seife genug gesotten ist, ein wenig weiches Wasser zugießen, und dann eben so verfahren, wie vorhin gelehrt worden ist.

108.

Gute Seife in der Haushaltung selbst zu verfertigen.

Seife ist die Verbindung eines fetten Oels mit einem Laugensalze. Durchs Kochen geht die Verbindung vor sich. Als Laugensalz bedient man sich gewöhnlich der Potasche, oder einer guten Holzasche; man wählt von beiden diejenige, womit man die Seife am wohlfeilsten verfertigen kann. In Gegenden, wo man viel Holz brennt, wird blos Holzasche zur Seife genommen, dagegen in Ländern, wo Steinkohlen und andere Materialen zur Feuerung genommen werden müssen, man sich der Potasche zu bedienen genöthigt ist. Von Potasche gesottene Seife ist zwar theurer, aber auch viel weißer, reiner und besser.

Ehe man das Sieden der Seife anfangen kann, muß man erst alle dazu nöthige Geräthschäften bei der Hand haben. Diese sind: ein großes Laugenfaß, die gehörige Unterlage, nebst dem dazu gehörigen Boden, etwas Stroh, ein paar Schaufeln, verschiedene Gefäße zur Aufbewahrung der Lauge, ein großer Kessel und ein langes hölzernes Rührscheit. Die Größe des Laugenfasses hängt von der Menge der Asche ab, die zum Seifensieden genommen werden soll. Es ist aber nicht nothwendig, daß man, wenn man nur Seife sieden will, hierzu ein eignes Faß nehme. Dies ist nur in großen Haushaltungen nöthig. In kleinern kann man sich auch anderer hölzernen Gefäße bedienen; nur müssen sie ebenfalls mit einem Zapfen, einer Unterlage, und einem Boden versehen

sein,